

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
Einleitung	15
Teil I	19
Brita Neuhold: Internationale Dimensionen	
Kapitel 1	21
Entwicklung, Verankerung, Kontrolle und Stellenwert internationaler Menschenrechte	
1. Verschiedene Gruppen und „Generationen“ von Rechten	21
1.1. Grundlegende Ideen	21
1.2. Bürgerliche und politische Rechte	23
1.3. Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	25
1.4. Solidaritätsrechte	27
1.5. Bewertungen und Spaltungen	29
2. Internationaler Menschenrechtschutz – Ziele, Aufbau, Durchsetzungsmöglichkeiten	29
2.1. Die universelle Ebene – Vereinte Nationen	30
2.1.1. Standardsetting – die wichtigsten Instrumente	31
2.1.2. Aufbau und Organisation	33
2.1.3. Rechtsdurchsetzung	35
2.1.3.1. Kommission für Menschenrechte	36
2.1.3.2. Kommission für die Rechtsstellung der Frau	37
2.1.3.3. Verfahren im Zusammenhang mit einzelnen Konventionen	37
2.2. Die regionale Ebene – Europa	38
2.2.1. Europarat	38
2.2.1.1. Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (Europäische Menschenrechts- konvention – EMRK)	38
2.2.1.2. Europäische Sozialcharta (ESC)	39
2.2.2. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)	41
2.2.3. Europäische Union	41

2.3. Die regionale Ebene – Amerika	41
2.3.1. Amerikanische Menschenrechtskonvention (AMRK)	41
2.3.2. Inter-Amerikanische Konvention zur Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen	43
2.4. Die regionale Ebene – Afrika	43
2.4.1. Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker	43
2.5. Die regionale Ebene – Mittlerer Osten, islamischer Raum	44
2.5.1. Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam	44
2.6. Die regionale Ebene – Asien	45
 3. Schlussbemerkung	 46
 Kapitel 2	 47
Menschenrechtsinstrumente aus der Genderperspektive	
1. Die universelle Ebene – Vereinte Nationen	47
1.1. Charta der Vereinten Nationen	47
1.2. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	47
1.3. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	48
1.4. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	49
1.5. CEDAW: Eine „Magna Carta“ der Menschenrechte von Frauen	49
1.5.1. Vorgeschichte	50
1.5.2. Grundsätzlicher Stellenwert	50
1.5.3. Aufbau, Ziele und Regelungen	52
1.5.4. Verhalten der Vertragsstaaten gegenüber der Konvention	55
1.5.5. Überwachung der Umsetzung – Berichtsprüfungsverfahren	58
1.5.6. Das Fakultativprotokoll zu CEDAW – ein entscheidender Sprung nach vorne	59
1.5.6.1. <i>Vorgeschichte</i>	59
1.5.6.2. <i>Ziele und Inhalte</i>	60
1.5.6.2.1. Mitteilungsverfahren (Individualbeschwerde)	60
1.5.6.2.2. Untersuchungsverfahren	62
1.5.6.3. <i>Vorbehalte</i>	62
1.5.6.4. <i>Stand der Ratifikationen</i>	62
1.5.6.5. <i>Einschätzung, Bedeutung, Anknüpfungspunkte</i>	63
1.5.6.6. <i>Nachteile und offene Fragen</i>	63
1.6. Erklärung zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen	63

2. Die regionale Ebene	64
2.1. Europa	64
2.1.1. Europarat	64
2.1.1.1. Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (Europäische Menschenrechtskonvention – EMRK)	64
2.1.1.2. Europäische Sozialcharta (ESC)	64
2.1.1.3. Spezifische auf Genderpolitik bezogene Instrumente	65
2.1.2. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)	65
2.1.3. Europäische Union	66
2.2. Lateinamerika	66
2.2.1. Amerikanische Menschenrechtskonvention (AMRK)	66
2.2.2. Die Umsetzung aus Frauensicht	66
2.2.3. Inter-Amerikanische Konvention über die Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen – Konvention von Belem do Pará	67
2.3. Afrika	67
2.3.1. Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker	67
2.3.2. Die Umsetzung aus Frauensicht	68
2.4. Mittlerer Osten, islamischer Raum	69
2.4.1. Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam	69
2.4.2. Die Umsetzung aus Frauensicht	69
2.5. Asiatische Region	70
3. Barrieren und Hemmnisse für die Verwirklichung der Menschenrechte von Frauen	71
3.1. Erschütternde Realität	71
3.2. Unzureichendes Engagement auf der internationalen Ebene	72
3.3. Sowohl Spiegel als auch Ursache	74
Kapitel 3	77
Hauptprobemebereiche und zentrale Ansatzpunkte	
1. Universalität der Menschenrechte von Frauen versus kulturelle Differenz	78
1.1. Ausgangsposition	78
1.2. Rolle der Religion	79
1.3. Ausrichtung und Ziele des religiösen, traditionell-fundamentalistischen Familienrechts	79
1.4. Kulturelle Differenz als Politikum	81

2. Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte einfordern	87
2.1. Situation von Frauen in zentralen Bereichen	87
2.1.1. Freiheit von Armut, Recht auf Lebensqualität und Lebensstandard	88
2.1.2. Recht auf eine intakte Umwelt	89
2.1.3. Recht auf Arbeit, gerechte Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit	90
2.1.4. Recht auf Gesundheit, reproduktive und sexuelle Rechte	91
2.1.5. Recht auf Bildung	92
2.2. Völkerrechtliche Verankerung	92
2.2.1. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	92
2.2.2. Europäische Sozialcharta (ESC)	93
2.2.3. Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)	94
2.2.4. Erklärung über das Recht auf Entwicklung	94
2.2.5. Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker	95
2.2.6. Konventionen der ILO	96
2.2.7. Aktivitäten von UNESCO und WHO	96
2.3. Hundert Jahre Kampf um wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte – Alte und neue Herausforderungen	97
2.3.1. Die Anfänge im Zeichen der ILO	97
2.3.2. „Bedürfnisse“ gegen „Rechte“ – Ablenkungsmanöver und die Folgen	98
2.3.3. Neue Anstrengungen in Zeiten der Globalisierung	99
3. Gewalt gegen Frauen – Traurige Aktualität	102
3.1. Internationale Instrumente	104
3.1.1. Allgemeine Instrumente	104
3.1.2. CEDAW und General Recommendations	105
3.1.3. Erklärung zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen	106
3.1.4. Inter-Amerikanische Konvention über die Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen – Konvention von Belem do Pará	107
3.1.5. Vierte Weltfrauenkonferenz	108
3.2. Kulminationspunkte der Frauenfeindlichkeit und der Gewalt gegen Frauen	109
3.2.1. Gewalt in der Familie – „Intimate Terror“	109
3.2.2. Genitale Verstümmelung	111
3.2.3. Gewalt gegen Frauen durch Polizei und Sicherheitsorgane	113
3.2.4. Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten	114
3.2.5. Gewalt gegen Frauen als Flüchtlinge	119

3.2.6. Gewalt in Verbindung mit Prostitution und Frauenhandel	122
3.2.7. Gewalt am Arbeitsplatz – „Sexual Harassment“	125
4. Zusammenfassung	126
Kapitel 4	127
Unterstützung der internationalen Bewegung für Frauenrechte durch die Vereinten Nationen	
1. Frühes Engagement	127
2. 1975: Auftakt für zahlreiche Aktivitäten und eine turbulente Konferenz	130
3. Fünf entscheidende Jahre	133
4. Politische Schaukämpfe und Brückenschläge in Kopenhagen	134
5. 1980-1985: Arbeitssames Intermezzo	136
6. Erfolgreicher Hürdenlauf bei der dritten Weltfrauen- konferenz in Nairobi	138
7. Rückblick auf das Weltfrauenjahrzehnt	139
8. Schwerpunktverschiebungen durch die Menschenrechts- konferenz in Wien	141
9. Vierte Weltfrauenkonferenz in Beijing: Eröffnung neuer Horizonte	143
10. BEIJING+5 und der drohende „Backlash“	145
Kapitel 5	147
Veränderungen und Perspektiven	
1. Aufbau einer vielfältigen Bewegung	147
1.1. Grundsätzliche Standortbestimmung	147
1.2. Veränderungen in Kopf und Herz	150
1.3. Geographie weiblichen Widerstands in Ländern des Südens	152
1.4. Frauen in Ost- und Südosteuropa wehren sich	156
2. Menschenrechte als Angelpunkt	157
2.1. Ein wachsendes Netzwerk	157
2.2. Wirtschaftliche und soziale Menschenrechte von Frauen im Vordergrund	159
2.2.1. Aktivitäten in Nord und Süd	159
2.2.2. Bedeutung der Themenkonferenzen der Vereinten Nationen	160
3. Visionen für die Zukunft	162

Teil II	165
Renate Pirstner: Europarechtliche Dimensionen	
1. Die Entwicklung des „Gendergemeinschaftsrechts“	167
1.1. Art 119 EWGV als Ausgangspunkt	167
1.2. Geschlechtergleichstellung als Gemeinschaftsaufgabe	170
1.3. Die Kompetenzvorschriften	172
1.4. Die Richtlinienvorschriften	174
2. Das gemeinschaftsrechtliche System zur Rechtsdurchsetzung	178
2.1. Der Europäische Gerichtshof	178
2.2. Die Verfahrensarten	178
2.2.1. Das Vorabentscheidungsverfahren	178
2.2.2. Das Vertragsverletzungsverfahren	179
2.2.3. Die Nichtigkeitsklage	180
2.2.4. Die Untätigkeitsklage	181
2.2.5. Die Amtshaftungsklage	182
2.3. Die Wirkungsweise des Gendergemeinschaftsrechts	182
3. Ausgewählte Bereiche des Gendergemeinschaftsrechts	183
3.1. Frauen und wirtschaftliche und soziale Rechte	183
3.2. Frauen und Gewalt	195
3.2.1. Gewaltschutzmaßnahmen der Europäischen Union	195
3.2.2. Die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz	198
3.2.3. Exkurs: Frauen im Heeres- und Polizeidienst	203
3.3. Frauenförderung und Gender Mainstreaming	208
3.3.1. Frauen in Entscheidungspositionen	208
3.3.2. Quotenvorschriften	210
3.3.3. Gender Mainstreaming	216
Teil III	225
Silvia Ulrich: Innerstaatliche Dimensionen	
1. Die Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Lichte des österreichischen Verfassungsrechts	227
1.1. Die Entwicklung der verfassungsrechtlichen Gleichheitsgarantien	227
1.1.1. Die Gleichheit vor dem Gesetz	227
1.1.2. Die Gleichheit im Gesetz	228
1.1.3. Die Gleichheit durch das Gesetz	228

1.2. Die Auslegung der Gleichheitsgarantien durch den Verfassungsgerichtshof	229
1.3. Überblick über die genderspezifischen Änderungen der Verfassung	231
1.3.1. Die Novellen zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch	231
1.3.2. Die unterschiedlichen Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten	232
1.3.3. Die erstmalige Klarstellung der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit von vorübergehenden Sondermaßnahmen zur Herbeiführung der De-facto-Gleichberechtigung von Frauen und Männern	233
1.3.4. Das Bekenntnis zur Frauenförderung und die neuerliche Klarstellung der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit von vorübergehenden Sondermaßnahmen zur Herbeiführung der De-facto- Gleichberechtigung von Frauen und Männern	234
1.4. Die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und ihre Umsetzung in Österreich	235
1.4.1. Allgemeines	235
1.4.2. Die Impulse der CEDAW zur genderspezifischen Verfassungsreform in Österreich	236
1.4.3. Überblick über den Stand der Umsetzung der CEDAW in Österreich	238
1.4.4. Umsetzungsprobleme aus der Sicht des CEDAW-Komitees	241
1.5. Das Fakultativprotokoll zur UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und seine Bedeutung für die Ausweitung des Rechtsschutzes in Österreich	242
1.5.1. Allgemeines	242
1.5.2. Das Mitteilungsverfahren	243
1.5.3. Zur konkreten innerstaatlichen Bedeutung des Fakultativprotokolls	244
2. Die Gleichbehandlung von Frauen und Männern auf der einfachgesetzlichen Ebene – Ausgewählte Bereiche	250
2.1. Die Gleichbehandlungsgesetze in Österreich	250
2.1.1. Überblick über die Gleichbehandlungsgesetze des Bundes	251
2.1.2. Überblick über die Gleichbehandlungsgesetze der Länder	253
2.1.3. Die Diskriminierungsverbote in den Gleichbehandlungsgesetzen	254
2.1.4. Die Frauenförderungsgebote in den Gleichbehandlungsgesetzen	255
2.1.5. Das System der Rechtsdurchsetzung in den Gleichbehandlungsgesetzen	262

2.2. Der Zugang von Frauen zum österreichischen Bundesheer	266
2.2.1. Der Ausbildungsdienst	268
2.2.2. Der freiwillige Milizdienst	268
2.3. Der Schutz vor familiärer Gewalt	268
2.3.1. Die Instrumente des Gewaltschutzes im Sicherheitspolizeigesetz	269
2.3.2. Die Instrumente des Gewaltschutzes in der Exekutionsordnung	271
2.3.3. Das Verhältnis der Gewaltschutzinstrumente des Sicherheitspolizeigesetzes zur einstweiligen Verfügung nach der Exekutionsordnung	272
2.3.4. Die Interventionsstellen	273
2.4. Gender Mainstreaming	273
2.4.1. Allgemeines	273
2.4.2. Zum Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming in Österreich	274
2.4.3. Gender Mainstreaming in der Gesetzgebung	276
3. Zeittafel	281
Abkürzungsverzeichnis	285
Literaturverzeichnis	293
Anhang: Übersicht über genderrelevante Rechtsvorschriften und Materialien	303
Die Autorinnen	315